

Hintergrund
Ein Ehrentag
für die Väter

Bisher konnte man sich international nicht auf ein einheitliches Datum für den Vatertag einigen. Daher wird der Ehrentag für die Papas in den verschiedenen Ländern und sogar Regionen nicht am selben Tag gefeiert. Doch beinahe jedes Land hat einen Vatertag. In Liechtenstein wird er am Josefstag, am 19. März, gefeiert. Im Tessin ebenfalls. In der restlichen Schweiz begeht man den Vätertag – wie er genannt wird – am ersten Sonntag im Juni. In Österreich wird er am zweiten Sonntag im Juni gefeiert – also heute.

Der erste offizielle Vatertag wurde am 19. Juni 1910 gefeiert. Der Tag geht auf die Amerikanerin Sonora Louise Smart aus Washington zurück. Sie organisierte den ersten Vatertag für ihren Vater, der nach dem Tod seiner Frau allein sechs Kinder grosszog. Zum offiziellen Feiertag wurde der Vatertag im Jahr 1974 vom damaligen US-Präsident Richard Nixon ernannt. Allerdings ist der Tag kein richtiger Feiertag, sondern mehr ein «offizieller Ehrentag». In der Schweiz ist der Vatertag erst seit 2007 ein Feiertag.



Der Vatertag wird ähnlich wie der Muttertag gefeiert. An diesem Tag lässt sich der Papa von seiner Familie verwöhnen und beschenken. In Deutschland wird der Tag auch als «Herrentag» bezeichnet. Mancherorts hat sich der Brauch entwickelt, dass die Männer eine Ausfahrt oder einen Ausflug machen und dabei reichlich Alkohol konsumieren, den sie auf einem Bollerwagen mitführen.

Mehr Vertrauen in Väter gefordert

Vater sein ist nicht einfach, besonders nach einer Trennung. Der Papa hat dann wenig Kontakt zum Kind, kaum Mitspracherecht und nur selten die Obsorge.



Stephanie Scherrer
 sscherrer@medienhaus.li

H heute ist Vatertag in Österreich. Der Tag wurde 1910 zu Ehren eines alleinerziehenden Vaters von sechs Kindern ins Leben gerufen. Dass ein Mann allein seine Kinder grosszieht, war damals nicht üblich – über 100 Jahre später ist es das noch immer nicht. Nach wie vor sind es hauptsächlich die Frauen, die sich nach einer Trennung um die gemeinsamen Kinder kümmern. Laut dem Schweizer Bundesamt für Statistik sind gerade mal zehn Prozent der alleinstehenden Elternteile Väter. In Österreich sind es etwa 13 Prozent und im benachbarten Deutschland rund 15 Prozent.

Doch warum kümmern sich nur so wenig Männer um ihren Nachwuchs? «Allgemein wird gern behauptet, dass die Männer sich nicht kümmern wollen», erklärt Hannes Hausbichler, Obmann des österreichischen Vereins Männerservice und

Landesvorsitzender der Vorarlberger Männerpartei. Doch dieser Behauptung widerspricht er wehelement: «Das ist schlichtweg nicht wahr. Täglich melden sich bei uns Väter, die sich gern um ihre Kinder kümmern würden beziehungsweise gern mehr Kontakt hätten.»

Gemeinsames Sorgerecht ist eine Mogelpackung

Es ist üblich, dass sich bei einer Trennung der Eltern meist die Mutter um den Nachwuchs kümmert – auch wenn zwischen den Partnern ein gemeinsames Sorgerecht ausgehandelt wurde. «Von gemeinsam kann dabei jedoch keine Rede sein. In unseren Augen ist das eine Mogelpackung», ärgert sich der Landesvorsitzende der Vorarlberger Männerpartei. Denn trotz geteiltem Sorgerecht haben Väter oft kein Mitspracherecht, was die Erziehung betrifft und der Kontakt zu ihren Kindern wird ihnen erschwert beziehungsweise unmöglich gemacht. Sie werden zum Zahl- und Besuchspapa degradiert. «Etwa 40 Prozent der Kinder haben, gemäss Schätzungen des europäischen Fami-

lienverbandes, Kontaktschwierigkeiten zum Vater und 20 Prozent überhaupt keinen Kontakt», weiss Hannes Hausbichler. Auf Dauer kommt es zur Entfremdung zwischen Vater und Kind. Konkrete Zahlen dazu gibt es nicht. Doch geht der Landesvorsitzende von einer recht hohen Dunkelziffer aus.

Etwa 10 bis 15 Prozent der alleinstehenden Elternteile sind Väter.

Das alleinige Sorgerecht wird dem Vater in der Regel nur in Ausnahmefällen gewährt. Dabei müssen jedoch grobe Verstösse seitens der Mutter vorliegen. «Verfügt die Mutter bereits über das alleinige Sorgerecht, muss der Vater nachweisen, dass er sich bereits vorher um das Kind gekümmert hat und dieses durch die gemeinsame Obsorge einen Mehrwert im Kindes-



Foto: zvg

Hannes Hausbichler, Obmann des österreichischen Vereins Männerservice, und Hansjörg Frick, Präsident des liechtensteinischen Vereins für Männerfragen, setzen sich für ein Wechsel- oder Nestmodell als eine gerechtere Form des gemeinsamen Sorgerechts ein.



Foto: Archiv/Daniel Ospelt

